

- Ajuga genevensis* L. var. *macrophylla* Schübl. et Mart.  
Auf Muschelkalk bei Ottowind.
- Euphorbia platyphyllos* L. Auf dem Hähnles bei Breitenau, am Bahndamm zwischen Meeder und Grosswalbur, auf den langen Bergen zerstreut.
- Colchicum autumnale* L. var. *vernale* Hoffm. Auf Wiesen um Grosswalbur.
- Carex Leersii* F. Schultz. In einem Fichtengehölz bei Kleinwalbur, im Rosenauer Park.
- Im Jahrgang VIII. pg. 107 flg. dieser Zeitschrift habe ich eine neue Hybride *Carex Brückneri* = *C. glauca* × *tomentosa* aufgestellt. Nachdem aber bei späteren genaueren Nachforschungen am Standort immer nur reine *C. glauca* und reine *C. tomentosa* gefunden wurden, und das grasgrüne abstehende Deckblatt als blosser „lusus“ erklärt werden kann, möchte ich die vermeintliche Hybride nur noch als zurück gebliebene *Carex glauca* resp. *Carex tomentosa* auffassen und ziehe Namen und Beschreibung hiermit zurück.
- Phleum Böhmeri* Wibel. An einem Steinbruch bei Öttingshausen, bei Heldritt.
- Phleum asperum* Vill. Auf Brachen der langen Berge, sehr vereinzelt bei Ahlstadt, Öttingshausen, Grosswalbur.
- Agrostis alba* L. var. *gigantea* Gaud. Teichrand bei Grosswalbur.
- Koeleria cristata* Pers. var. *gracilis* Pers. An Wegrändern, zerstreut.
- Festuca heterophylla* Haenke. Im Ufergebüsch der Harras, am Waldteich bei Breitenau.
- Hordeum secalinum* Schreb. Wiesen um Grosswalbur.
- Eine Übersicht der Coburger Weidenflora hoffe ich demnächst bringen zu können \*)
- Grosswalbur, im November 1894.

## Immergrüne Pflanzen.

Von Dr. F. Meigen.

Die folgenden Zeilen haben den Zweck, die Aufmerksamkeit der Botaniker auf eine biologische Pflanzengruppe zu lenken, die bei uns im Allgemeinen wenig Beachtung gefunden hat, obwohl sich mancherlei interessante Fragen an ihre Untersuchung knüpfen lassen. Ich meine die immergrünen Arten, die in Deutschland viel zahlreicher vertreten

\*) Es wäre im Interesse der Salicologen erwünscht, wenn es noch vor der Weidenblüte geschehen könnte. D. Red.

sind, als man gewöhnlich glaubt. Auf einigen Spaziergängen hatte ich Gelegenheit, gegen Ende Dezember bei Freiburg in Baden folgende Arten zu beobachten:

Achillea Millefolium <sup>1)</sup>	Melica nutans <sup>1)</sup>
Ajuga reptans	Onobrychis viciifolia
Asperula odorata	Oxalis Acetosella <sup>7)</sup>
Asplenium Trichomanes	Poa annua
Chelidonium majus	Poa nemoralis?
Chrysosplenium oppositifolium	Polystichum Filix mas
Epilobium sp.	Potentilla silvestris
Euphorbia amygdaloides	Potentilla verna <sup>8)</sup>
Fragaria vesca <sup>2)</sup>	Prenanthes purpurea <sup>1)</sup>
Galium Mollugo	Ranunculus repens
Galeobdolon luteum	Rubus sp. <sup>9)</sup>
Genista germanica	Rumex Acetosella
Genista sagittalis	Sanguisorba minor
Genista tinctoria	Sedum reflexum
Geranium Robertianum <sup>3)</sup>	Sedum acre
Glechoma hederacea	Silene nutans <sup>1)</sup>
Hedera Helix	Stellaria media
Helianthemum Chamaecistus	Teucrium Chamaedrys
Hieracium sp. <sup>4)</sup>	Teucrium Scorodonia <sup>10)</sup>
Hypericum quadrangulum	Thymus Serpyllum
Ilex aquifolium	Trifolium repens
Juncus conglomeratus	Urtica dioica
Knautia silvatica <sup>5)</sup>	Vaccinium Vitis Idaea
Lathyrus montanus <sup>6)</sup>	Veronica agrestis?
Lonicera Periclymenum	Veronica officinalis
Luzula angustifolia <sup>1)</sup>	Vinca minor
Luzula silvatica <sup>1)</sup>	Viola silvatica <sup>2)</sup>
Luzula pilosa <sup>1)</sup>	Viola tricolor

Das Verzeichnis ist selbstverständlich sehr unvollständig und wird sich bei genauerer Durchforschung eines Bezirks nach dieser Richtung hin noch bedeutend vermehren lassen. Eintretender Schnee hinderte mich leider an weiteren Aufzeichnungen.

Zunächst fragt es sich, ob die betreffenden Arten überall immergrün sind oder nur in einzelnen, klimatisch bevorzugten Gegenden. Vielleicht sind daraus Aufschlüsse über die Wanderungen und Grenzen der Verbreitung, vielleicht auch über die Zeit der Einwanderung dieser Arten in unser Florengebiet zu erwarten. Auch die Beziehungen zum Standort sind nicht unwichtig, wenn sich herausstellt, dass dieselbe Art

<sup>1)</sup> Nur die Grundblätter sind noch vorhanden.

<sup>2)</sup> Dunkler gefärbt wie im Sommer.

<sup>3)</sup> Die Grundblätter sind vielfach erhalten und häufig rot gefärbt.

<sup>4)</sup> Nur die dunkler gefärbten Grundblätter.

<sup>5)</sup> Stirbt im Frühling vielleicht ab.

<sup>6)</sup> Dunkelblaugrün.

<sup>7)</sup> Blätter alle zusammengeslagen.

<sup>8)</sup> Mit Blüten.

<sup>9)</sup> Nur schwarzfrüchtige Arten, nicht *R. Idaeus*.

<sup>10)</sup> Nur die Zweige, die nicht geblüht haben.

an einem Standort immergrün ist, während sie unter sonst gleichen klimatischen Verhältnissen an einem anderen die Blätter im Winter abwirft. Die Erhaltung des Laubes ermöglicht der Pflanze, sofort mit der Assimilation zu beginnen, wenn die Temperatur eine geeignete Höhe erreicht hat, sodass eine kurze Vegetationszeit voll ausgenutzt werden kann. Andererseits würde es wieder ein Nachteil sein, wenn die Blätter gewöhnlich immergrüner Arten in strengeren Wintern zu Grunde gingen, da in diesem Falle nicht nur der eben erwähnte Vorteil wegfiel, sondern auch die im Blattgewebe aufgespeicherte Nahrung der Pflanze entzogen würde. Untersuchungen darüber sind allerdings schon gemacht, namentlich im Hochgebirge und in den Polarländern; aus unserem Gebiet dagegen fehlen derartige Beobachtungen noch so gut wie ganz. Es müssen hiernach besondere Schutzeinrichtungen vorhanden sein, die namentlich den anatomischen Bau und den Zellinhalt des Blattes betreffen und vielfach mit Trockenschutzeinrichtungen übereinstimmen werden. Gerade nach dieser Richtung hin lässt eine Untersuchung mit Sicherheit interessante Ergebnisse erwarten. Sodann muss festgestellt werden, ob die Blätter in der That zur Nahrungsspeicherung dienen oder nur an der Pflanze hängen bleiben, um im nächsten Frühling abzufallen, ohne eine weitere Aufgabe zu erfüllen.

Die Frage leitet über zur Untersuchung der Art und Weise, wie überhaupt unsere Pflanzen überwintern. Während dies Gebiet von morphologisch-biologischen Gesichtspunkten aus schon mehrfach bearbeitet worden ist, hat man die geographische Verbreitung der einzelnen Formen der Ueberwinterung meist ausser Acht gelassen, obwohl deren Feststellung ebenfalls recht wertvolle Aufschlüsse über Wanderung und Florentwicklung verspricht. Freilich bedarf es dazu der Mitwirkung zahlreicher Beobachter. Auch die systematischen Beziehungen sind nicht zu vernachlässigen, da verwandte Arten oft in sehr verschiedener Weise überwintern und dieser Umstand wichtige Fingerzeige geben kann für die Richtung der Einwanderung.

Hildburghausen, den 16. Januar 1895.

## Zur Flora Carniolica.

Von Paul Winter.

II. \*)

Scopoli blieb durch volle 16 Jahre in Krain, in welcher Zeit er dasselbe nach allen Richtungen hin durchforschte. Auf Grundlage dieser seiner botanischen Exkurse erschien 1760 die erste Edition seiner „Flora carniolica“, die er der grossen Kaiserin widmete. Er beschrieb darin 756 Phanerogamen und 256 Kryptogamen. Wenn er auch in der Charakteristik dem Geiste Linné's folgte, wich er jedoch dort, wo er besseres gefunden zu haben glaubte, von ihm ab. Die einzelnen Species haben keinen besonderen Artnamen, sondern sind, wie in der ed. I. der Linné'schen Species plantarum durch eine gedrängte

\*) I vgl. S. 13 d. Jahrg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Meigen Friedrich

Artikel/Article: [Immergrüne Pflanzen 26-28](#)